



**Universität
Zürich^{UZH}**

Philosophisches Seminar

Philosophie

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Frühjahrssemester 2018**

FEST 18

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühjahrssemester 2018

Allgemeine Informationen	6
Seminarleitung und Administration	9
Bibliotheken	11
Lehrstühle	13
Titularprofessorinnen, Titularprofessoren und Privatdozierende	18
Einführende Vorlesungen	20
Einführung in die formale Logik 1	20
Post-Truth and Alternative Facts?!	21
Einführung in die normative Ethik	22
Descartes	23
Einführende Seminare	24
Raum und Zeit: Die Leibniz-Clarke-Korrespondenz	24
Pascal: Pensées	24
Platon: Phaidon	25
Philippa Foot	26
Seneca	27
Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	27
Was ist ein Subjekt	28
Epistemische Gründe	29
Natürliche Arten	30
Introduction to Philosophical Thought	30
Analytische Philosophie der Existenz	31
Moralische Verantwortung	31
Demokratie und Ästhetik	32
Theorien personaler Autonomie	33

Weiterführende Seminare	34
Biology and Philosophy: Normativity	34
Philosophy of Economics	35
Philosophie des Übersetzens	35
Nationalismus und Patriotismus	36
Hirntod und Organtransplantation	37
Analytische Handlungstheorie	37
The Second Person	38
Theories of Direct Democracy: From Ancient Athens to Contemporary Switzerland	38
Aktuelle Fragen der Populismusforschung	39
Einführung zu Platon I	40
Cicero «Gespräche in Tusculum»	40
Philosophische Hymnen	41
Weiterführende und vertiefende thematische Tutorate	42
Texte der griechischen Philosophie	42
Die philosophische Perspektive auf Künstliche Intelligenz	43
Weiterführende und vertiefende Vorlesungen	44
Politische Theorie und Ideengeschichte II: Das Zeitalter der Demokratie	44
Wahr und falsch	45
Einführung in die Hermeneutik II	45
Grundkurs: Religionsphilosophie II	46
Vertiefende Seminare	47
Grundbegriffe der Ontologie	47
Ästhetische Werte	47
Philosophie der Literatur	48
Theorien des gerechten Kriegs	48
Theories of Justice and Distributive Conflicts in Capitalist Democracies	49
Theorien moralischer Rechte	50

Citizenship II	50
Platons Kritik der Ideenlehre	51
Zurück zu Kant! Dt. Philosophie im 19. Jahrhundert	51
Feministische Perspektiven auf die Geschichte der Philosophie	52
Kolloquien	53
Kolloquium zur Geschichte der Philosophie und zur Theoretischen Philosophie	53
Theoretische Philosophie	53
Politische Philosophie	54
Aktuelle Texte der Moralphilosophie	54
Das Gute und das Schöne	55
Interuniversitäres Doktoratskolloquium: Theoretische Philosophie: Begriffe, Ideen, Universalien	55
ETH Zürich	57
Einführung in die praktische Philosophie	57
Was ist Wissen?	58
Wissenschaftsphilosophie	58

Allgemeine Informationen

Bachelor, Master und Doktorat

Einleitung

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden die Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen erleichtern. Das Web-Vorlesungsverzeichnis der UZH wird laufend aktualisiert. Die Angaben zu den Räumen werden zwei Wochen vor Semesterbeginn veröffentlicht.

→ www.vorlesungen.uzh.ch

6

Bachelor- und Masterstudium

Ab Herbstsemester 2013 gelten für alle Bachelor- und Masterstudierenden die neue Rahmenverordnung, die neue Studienordnung und die neue Wegleitung.

→ www.philosophie.uzh.ch/studium

Modulbuchung

Die Modulbuchung erfolgt online gemäss allgemeinen Richtlinien der Universität. Bitte beachten Sie die Buchungsfristen der Philosophischen Fakultät, die von denjenigen anderer Fakultäten abweichen können. Buchungen und Stornierungen sind bis zum Freitag in der zweiten Woche nach Vorlesungsbeginn möglich. Darüber hinaus können noch bis Sonntag in der zweiten Woche Module gebucht, aber nicht mehr storniert werden.

→ www.students.uzh.ch/booking/fristen.html

Studierende müssen ihre Buchungen prüfen und Unstimmigkeiten unverzüglich dem Sekretariat des Philosophischen Seminars melden. Dem Sekretariat ist auch die Erreichung von Buchungslimiten mitzuteilen, damit diese allenfalls erhöht werden können.

Mit der Buchung eines Moduls sind die Studierenden automatisch für den zugehörigen Leistungsnachweis angemeldet. Wird der Leistungsnachweis nicht erbracht, wird das entsprechende Modul im Leistungsausweis als nicht bestanden aufgeführt. Im Diplom werden nur bestandene Leistungen ausgewiesen.

Bachelorstudierende müssen die von der Studienordnung vorgesehenen einführen-

den Module abgeschlossen haben, bevor sie weiterführende Module buchen und absolvieren.

Nach der Stornierungsfrist können Module nur bei Vorliegen triftiger und belegbarer Gründe (wie etwa Krankheit) storniert werden. Die Studierenden haben ein begründetes und unterschriebenes Abmeldungsgesuch spätestens fünf Arbeitstage nach dem Termin des Leistungsnachweises an die Prüfungsdelegierte bzw. den Prüfungsdelegierten des zuständigen Fachs zu richten (vgl. § 33 der Rahmenverordnung).

Jeweils zu Semesterbeginn erhalten die Studierenden postalisch einen Leistungsausweis zugestellt. Die Ergebnisse der Leistungsnachweise können zudem in der Online-Leistungsübersicht eingesehen werden.

→ www.students.uzh.ch/record.html

Allfällige Unstimmigkeiten in der Online-Leistungsübersicht oder im Leistungsausweis bezüglich neu ausgewiesener Leistungen müssen von den Studierenden unverzüglich in schriftlicher Form der Prüfungsdelegierten bzw. dem Prüfungsdelegierten des zuständigen Fachs gemeldet werden.

7

Studienberatung / Mobilität

Der Studienberater hilft Ihnen gerne bei Fragen zum Fachstudium Philosophie und Ethik weiter, falls diese weder in der Rahmenverordnung, der Studienordnung noch der Wegleitung beantwortet werden.

→ www.philosophie.uzh.ch/studium/beratung.html

Das «Swiss-European Mobility Programme» (Ersatz für «Erasmus») bietet Studiemöglichkeiten für unsere Studierenden im Ausland und für ausländische Studierende in Zürich. Das Philosophische Seminar hat Verträge mit Universitäten in Barcelona, Berlin (HU), Bielefeld, Lyon III, München, Salzburg, Southampton, Stuttgart, Torino und Utrecht abgeschlossen. Je zwei Studierende können für fünf oder zehn Monate an einer dieser Universitäten mit einem kleinen Stipendium studieren. Eine frühzeitige Beratung bei der Studienberaterin ist unerlässlich.

→ www.philosophie.uzh.ch/studium/mobilitaet.html

Einführungsveranstaltung für Erstsemestrig (Bachelor und Master)

Die Einführungsveranstaltung (inkl. Bibliothekseinführung) für Erstsemestrig in das Fach Philosophie findet zu Beginn der Vorlesungszeit statt. Die Kenntnis des Inhalts der Wegleitung wird dabei vorausgesetzt. Der Zeit- und Treffpunkt wird auf der Webseite des Philosophischen Seminars bekanntgegeben.

Doktorat

Das Philosophische Seminar bietet zwei Formen der Promotion an: das Allgemeine Doktorat (12 ECTS) und das Doktoratsprogramm «Philosophie – Sprache, Geist und Praxis» (30 ECTS). Unsere Webseite bietet Informationen zum Promotionsstudium sowie zu aktuellen Veranstaltungen für Doktorierende.

www.philosophie.uzh.ch/phd

Tagungen, Workshops und öffentliche Vorträge

Veranstaltungen im Umkreis des Philosophischen Seminars werden auf der Webseite und über den Veranstaltungs-Newsletter angekündigt.

→ **www.philosophie.uzh.ch/agenda**

Seminarleitung und Administration

Philosophisches Seminar

Seminarvorsteher und Doktoratsprogrammdirektor

Prof. Dr. Hans-Johann Glock

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZUP-F-117

Tel.: 044 634 51 57, glock@philos.uzh.ch

Studienprogrammdirektorin

Prof. Dr. Katia Saporiti

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZUP-F-116

Tel.: 044 634 45 49, saporiti@philos.uzh.ch

9

Geschäftsführer, Studienprogrammkoordinator und Prüfungsdelegierter

lic. phil. Simon Berwert

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZUP-E-5

Tel.: 044 634 45 32, berwert@philos.uzh.ch

Studienberatung

lic. phil. Romain Büchi

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZUP-F-115

Tel.: 044 634 30 98, studienberatung@philos.uzh.ch

Doktoratskoordination

Dr. Stefan Riegelnik

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZUP-F-112

Tel.: 044 634 51 94, phd@philos.uzh.ch

Seminar- und Lehrstuhlsekretariat

Carmen Dürsteler, Stéphanie Oechslin, Susanne Richli, BSc

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZUP-E-6

Tel.: 044 634 45 31, philsem@philos.uzh.ch

Sekretariat Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik

Lisa Brun

Philosophisches Seminar, Zollikerstr. 117, 8008 Zürich, ZOA-E-15

Tel.: 044 634 85 40, lisa.brun@philos.uzh.ch

EDV-Koordination

Thomas Huber, Dr. Stefan Riegelnik

Philosophisches Seminar, Zollikerstr. 117, 8008 Zürich, ZUP-F-111a

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, ZOA-F-112

support@philos.uzh.ch

Bibliotheken

Philosophisches Seminar

Bibliothekskatalog

→ www.philosophie.uzh.ch/bibliothek

Bibliothek des Philosophischen Seminars

Beatrice Da Costa (Leitung), Jana Bochet, Susanne Luchsinger und Margrit Sigrist
Rämistr. 71, F-114a, 8006 Zürich, Tel.: 044 634 45 36, bibliothek@philos.uzh.ch

Semester	Montag – Donnerstag Freitag	09:00 – 19:00 Uhr 09:00 – 16:30 Uhr
Vorlesungsfreie Zeit	Montag – Donnerstag Freitag	10:00 – 18:00 Uhr 10:00 – 16:30 Uhr

11

Die Bibliothek des Philosophischen Seminars ist eine Freihandbibliothek. Nicht ausleihbar sind Nachschlagewerke, Zeitschriften und gewisse Gesamtausgaben.

→ www.philosophie.uzh.ch/bibliothek

Bibliotheken des Ethik-Zentrums

Sabine Krieger, Helen Schnyder
Zollikerstr. 117, F-112, 8008 Zürich, Tel.: 044 634 85 21, bibliothek@ethik.uzh.ch

Semester	Dienstag, Donnerstag, Freitag	10:00 – 12:00 Uhr 13:00 – 17:00 Uhr
Vorlesungsfreie Zeit	Dienstag und Freitag	10:00 – 12:00 Uhr 14:00 – 16:00 Uhr

Die Bibliotheken des Ethik-Zentrums (Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik und Institut für Sozialethik) sowie das Philosophische Archiv Corti befinden sich an der Zollikerstrasse 117, 8008 Zürich. Aus räumlichen Gründen sind die Bücher für Benutzende nicht frei zugänglich. Bitte bestellen Sie die Bücher vorgängig via Katalog.

→ www.ethik.uzh.ch/biblio.html

Hermann Cohen-Archiv (HCA-Signaturen)

Im Hermann Cohen-Archiv befindet sich eine Teilsammlung der Bibliothek des Philosophischen Seminars. Zweck des Archivs ist es, Dokumente zu Leben und Werk Hermann Cohens (1842–1918) zu sammeln, seine Schriften zu edieren und die philosophische Erforschung des Neukantianismus zu fördern.

Lehrstühle

Philosophisches Seminar

Lehrstuhl für Theoretische Philosophie

Prof. Dr. Peter Schulthess

Am Lehrstuhl für Theoretische Philosophie werden systematische Fragestellungen aus den Gebieten Logik, Sprachphilosophie, Ontologie sowie Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie unter Berücksichtigung des historischen Kontextes bearbeitet. Methodologisch wichtig sind deshalb neben der Arbeit am Begriff und dem Argument auch Hermeneutik und Reflexion. Als besonders geeigneter und fruchtbarer historischer Kontext für diese Forschungsthemen erweist sich die Philosophie im Mittelalter.

→ www.philosophie.uzh.ch/schulthess

Lehrstuhl für Theoretische Philosophie

Prof. Dr. Hans-Johann Glock

Dieser Lehrstuhl deckt ein breites Spektrum innerhalb der Theoretischen Philosophie ab. Neben Erkenntnistheorie, Metaphysik und Geschichte der Analytischen Philosophie konzentrieren wir uns vor allem auf die Sprachphilosophie und die Philosophie des Geistes. Ein besonderes Interesse gilt dabei zunächst dem Thema «Begriffe». Dieses nimmt in der zeitgenössischen analytischen Philosophie eine zentrale Stellung ein. Es bildet zum einen den Schnittpunkt von Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes, u.a. weil es Implikationen für das Verhältnis von Geist und Sprache hat. Hierzu bearbeiten wir unter anderem Fragen bezüglich der geistigen Fähigkeiten von nicht-sprachlichen Tieren. Ausserdem spielen Begriffe auch für das Selbstverständnis der Philosophie eine wichtige Rolle. Die Analyse und Erklärung von Begriffen ist zumindest ein unabdingbarer Bestandteil des Philosophierens. Ein weiteres Interesse gilt klassischen Themen wie dem Verhältnis von Körper und Geist und der Natur der Wahrnehmung.

Sowohl in Forschung als auch in der Lehre werden historische Aspekte berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aber systematische Fragestellungen. Ausserdem

bemühen wir uns, philosophische Fragen im Hinblick auf die Ergebnisse und Probleme der empirischen Einzelwissenschaften zu erörtern, ohne deshalb ihren eigenständigen Charakter zu verleugnen.

→ www.philosophie.uzh.ch/glock

Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Katia Saporiti

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Helmut Holzhey

Philosophiegeschichte ist keine Subdisziplin der Philosophie. Vielmehr sind philosophiehistorische Kenntnisse in keiner philosophischen Disziplin verzichtbar. Philosophiegeschichte ist aber auch keine Subdisziplin der Historiographie, denn jede philosophiehistorische Untersuchung ist eine philosophische Untersuchung. Die Philosophie hat ein eigentümliches Verhältnis zu ihrer Geschichte, das zu bestimmen selbst ein philosophisches Unterfangen ist. Am Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie werden philosophiehistorische Fragen vor dem Hintergrund systematischer Untersuchungen gestellt und systematische Fragen vor ihrem historischen Hintergrund untersucht. Arbeitsschwerpunkte liegen im frühneuzeitlichen Rationalismus und Empirismus, in der Erkenntnistheorie, der Philosophie des Geistes und der Sprachphilosophie.

14

→ www.philosophie.uzh.ch/saporiti

Lehrstuhl für Allgemeine Ethik

Prof. Dr. Christoph Halbig

Prof. em. Dr. Anton Leist

Die Ethik (oder Moralphilosophie) bildet dasjenige Arbeitsgebiet der Philosophie, in dem es um die Analyse von Begriffen und die kritische Prüfung von Behauptungen und Argumenten geht, die das (moralisch) Richtige und Gute betreffen. Es ist hilfreich, innerhalb der Ethik zwischen den folgenden drei Arbeitsgebieten zu unterscheiden:

In der normativen (oder substantiellen) Ethik geht es um die Formulierung und Diskussion von moralischen Theorien und Prinzipien, die eine allgemeine Antwort auf die Frage geben, wie wir handeln und leben sollen.

Die angewandte Ethik beschäftigt sich mit den moralischen Aspekten von spezifischen Praktiken, Einrichtungen und Regelungen. In den letzten Jahrzehnten sind innerhalb der angewandten Ethik mit der Medizin- und Bioethik, der Umweltethik und der Wirtschaftsethik eigenständige Forschungsbereiche mit eigenen Zeitschrif-

ten und (vor allem in der angelsächsischen Welt) mit eigenen universitären Studiengängen entstanden.

Demgegenüber untersucht die Metaethik, das abstrakteste Arbeitsgebiet der Ethik, das Wesen, die Begründung und die Wahrheitsbedingungen von moralischen Urteilen und Prinzipien ohne Ansehen ihres konkreten Inhalts.

→ www.philosophie.uzh.ch/halbig

Lehrstuhl für Angewandte Ethik

Prof. Dr. Peter Schaber

Die angewandte Ethik beschäftigt sich mit moralischen Aspekten von spezifischen Praktiken und Einrichtungen. Ihre Grundlage stellt die normative Ethik dar, der es um die Formulierung und Diskussion moralischer Prinzipien geht, und die eine allgemeine Antwort auf die Frage, was moralisch richtig und falsch ist, geben will. In den letzten Jahrzehnten hat sich die angewandte Ethik in die verschiedensten Bereichsethiken wie Bio-, Medizin-, Umwelt-, Tier-, Wirtschafts-, Rechts- und politische Ethik ausdifferenziert. Die Beschäftigung mit Fragen aus diesen Bereichen hat in der letzten Zeit nicht zuletzt auch aufgrund einer grösseren gesellschaftlichen Nachfrage stark zugenommen.

→ www.philosophie.uzh.ch/schaber

Lehrstuhl für Politische Philosophie

Prof. Dr. Francis Cheneval

Prof. em. Dr. Georg Kohler

Politische Philosophie beschäftigt sich im engeren Sinn mit der Begründung politischer Autorität und den Kriterien guten Regierens. Als Beschäftigung mit den Grundlagen politischen Handelns befasst sie sich im weiteren Sinn auch mit praktischer Rationalität und menschlicher Daseinsverfassung; Probleme der Anthropologie, der Handlungs- und der Normtheorie sind darum Themen der Politischen Philosophie. Ausserdem gehören zu ihr Fragestellungen der Ethik und Geschichte. In zentralen Fragen angewandter normativer Theorie des Politischen arbeitet die Politische Philosophie eng mit der Politikwissenschaft zusammen. In der Lehre werden die genannten Themen so breit wie möglich behandelt und zwar sowohl unter historischen wie unter systematischen Gesichtspunkten. Regelmässige Vorlesungen sind «Einführung in die Politische Philosophie» und «Geschichte des politischen Denkens».

→ www.philosophie.uzh.ch/cheneval

Assistenzprofessur für Sozialtheorie und Philosophie der Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Catherine Herfeld

16

Die Professur deckt ein breites Themenspektrum innerhalb der Wissenschaftsphilosophie und Sozialtheorie ab. Sowohl in der Forschung als auch in der Lehre wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften und Wissenschaftsforschung gelegt. Auch wenn die systematische Analyse im Vordergrund steht, wird die Entstehung und Fortentwicklung von Wissen immer auch im jeweiligen Kontext betrachtet. Daher spielen bei der Betrachtung der verschiedenen Dimensionen von Wissensproduktion an diesem Lehrstuhl historische und soziologische Aspekte eine wichtige Rolle. Darüber hinaus wird die Relevanz der philosophischen Arbeit für die wissenschaftliche Praxis betont. Themengebiete, zu denen momentan am Lehrstuhl geforscht wird, sind u.a. die Geschichte sowie der epistemische Nutzen und Grenzen der Theorie rationalen Entscheidens in der Ökonomik; Prozesse und Gestaltung von Wissenstransfer in verschiedenen Kontexten; Arten und Voraussetzungen für die Diffusion von Wissen; die Realismus-Debatte in der Ökonomik; sowie die Reflexion über quantitative Methoden in der Wissenschaftsphilosophie. Ausserdem wird die Frage nach den Ursachen der Unterrepräsentation von Frauen in der Philosophie behandelt.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/de/seminar/professuren/sozialphilo.html>

SNF-Förderungsprofessur

Prof. Dr. Dr. Olivier Massin

Dieser Lehrstuhl umfasst Bereiche der Theoretischen Philosophie (Metaphysik, Ontologie, Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie und Handlungstheorie) und der Praktischen Philosophie (Axiologie, Ethik, Politische Philosophie, Philosophie der Ökonomie und Rechtsphilosophie) mit dem Ziel, den Begriff der Anstrengung (effort) sowie verwandte Begriffe (z.B. Versuch, Mühe, Wille, Anstoss, Streben, Aktivität, Kraft, Arbeit, Widerstand, Hindernis, Schwierigkeit, Kosten, Fähigkeit, Verdienst) zu klären.

Der Begriff der Anstrengung ist ein Kernbegriff in vielen einflussreichen philosophischen, ökonomischen und psychologischen Theorien. In der Epistemologie und Psychologie wird z.B. das Gefühl der Anstrengung oft als Beweis der Existenz einer unabhängigen Aussenwelt angeführt. In den Volitionist-Theorien der Handlung gilt Anstrengung des Willens als wesentliches Element absichtlicher Handlungen. In der Ökonomie, insbesondere der Arbeitswerttheorie, begründet Anstrengung

bzw. Arbeit den ökonomischen Wert. In der Politischen Philosophie, beispielsweise in Verdienst-basierten-Theorien der Verteilungsgerechtigkeit, gilt Anstrengung als Grund für Verdienst.

Ungeachtet der wichtigen Stellung in verschiedenen Disziplinen ist der Begriff der Anstrengung wenig erforscht. Um das Wesen und den Wert von Anstrengung zu ergründen, bedienen wir uns Methoden der analytischen Metaphysik, Begriffsklärung und deskriptiven Psychologie. Ausserdem bemühen wir uns, Ergebnisse und Fragen der empirischen Wissenschaften ebenso zu berücksichtigen wie die Geschichte der Philosophie und der Psychologie.

→ www.philosophie.uzh.ch/de/seminar/professuren/snffoerder.html

Titularprofessorinnen, Titularprofessoren und Privatdozierende

Philosophisches Seminar

Prof. Dr. Christine Abbt

Politische Philosophie, Gedächtnistheorie, Literaturphilosophie, Anthropologie.

Prof. Dr. Josette Baer Hill

Politische Theorie des 19. und 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkt Ideengeschichte Osteuropas, Demokratisierung, Nationalismus und Liberalismus in Mitteleuropa.

18

Prof. Dr. Jürg Berthold

Geschichte der Philosophie (vor allem 17. und 18. Jahrhundert), Wissenschaftstheorie, Geschichte des Wissens, Rezeptionsstrategien, französische Gegenwartsphilosophie, Sprachphilosophie, Theorie des philosophischen Diskurses, Ästhetik.

Prof. Dr. Rafael Ferber

Antike Philosophie mit besonderer Berücksichtigung Platons, systematische Philosophie, im Moment mit besonderer Berücksichtigung der philosophischen Anthropologie und der Religionsphilosophie.

PD Dr. Reinhard Heckmann

Kant und der deutsche Idealismus, analytische Philosophie, Philosophie des Geistes.

Prof. Dr. Ursula Pia Jauch

Philosophie des 18. Jahrhunderts, Ideengeschichte der Aufklärung, Philosophie der Geschlechterdifferenz, Kulturphilosophie, Philosophie der Kunst.

PD Dr. Dominique Kuenzle

Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie, Pragmatismus, Feminismus.

Prof. Dr. Aldo Lanfranconi

Philosophiegeschichte (insbesondere 17. Jahrhundert, deutscher Idealismus, Nietzsche, französische und deutsche Gegenwartphilosophie), Theorie des philosophischen Diskurses, Lektüretheorien, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Ästhetik.

Prof. Dr. Urs Marti

Politische Philosophie.

PD Dr. Ursula Renz

Geschichte der Philosophie (17. bis frühes 18. Jahrhundert; zweite Hälfte des 19. und 20. Jahrhunderts), Philosophie des Geistes, Erkenntnistheorie.

Prof. Dr. Wolfgang Rother

Geschichte der Philosophie, bes. Antike und 17. bis 19. Jahrhundert.

19

Prof. Dr. Alois Rust

Geschichte der Philosophie (v.a. Antike und anglo-amerikanische Philosophie: Peirce, James, Whitehead, neuere Autoren), Philosophie des Geistes (besonders Wittgenstein).

Prof. Dr. Ralph Weber

Vergleichende Philosophie, chinesische Philosophie, globale politische Theorie und Ideengeschichte.

PD Dr. Sebastian Weiner

Systematische Untersuchungen zur Philosophie der Antike und des frühen Mittelalters.

→ www.philosophie.uzh.ch/seminar/pd.html

→ www.philosophie.uzh.ch/seminar/tp.html

Einführende Vorlesungen

Bachelor

Einführung in die formale Logik 1

Katia Saporiti

Modul	Einführung in die formale Logik 1, wöchentlich schriftliche Übungen, Klausur (90 Minuten), 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Montag, 12:15–13:45, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018
Zeit Übung	Dienstag, 10:15–12:00 wöchentlich vom 20. Februar bis 22. Mai 2018
Zeit Klausur	Montag, 28. Mai, 12:15–13:45

20

Die formale Logik hat in weiten Bereichen der zeitgenössischen Philosophie einen hohen Stellenwert. Für Philosophiestudierende sind Logikkenntnisse deshalb unabdingbar. Aber auch in anderen Wissenschaften als der Philosophie bedient man sich der formalen Logik als Hilfsmittel (z.B. in der Linguistik). Ausserdem schult die Beschäftigung mit der Logik die Fähigkeiten, klar und folgerichtig zu denken und schlüssig zu argumentieren. Diese Vorlesung führt in die elementare Logik ein und wird im Herbstsemester fortgesetzt. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Zum Lehrstoff gehören die Aussagenlogik und Bereiche der Prädikatenlogik 1. Stufe. Begleitend zur Vorlesung werden eine Übung und mehrere Tutorate angeboten.

Christoph C. Pfisterer: Übungen zur Vorlesung

In dieser Veranstaltung werden die Musterlösungen zu den wöchentlich zu bearbeitenden Übungsblättern besprochen. Zudem können, wo von den Teilnehmenden erwünscht, auch Fragen zum Inhalt der Vorlesung diskutiert werden. Alle Unterlagen zur Vorlesung und zur Übung werden auf der moderierten E-Learning-Plattform «Logik-Gazette» verfügbar gemacht.

→ www.philosophie.uzh.ch/logik

Post-Truth and Alternative Facts?!

Hans-Johann Glock

Modul	Einführung in die Theoretische Philosophie, Schriftliche Übung, 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Dienstag, 12:15–13:45, wöchentlich vom 27. Februar bis 29. Mai 2018
Zeit Lektürekurs	Montag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 5. März bis 28. Mai 2018

There is a chorus of warnings that we have recently entered a «post-truth» era. The very ideas of truth, facts, evidence and knowledge appear under threat from two sides at once. On the political right there is an endless stream of populist lies, ideologically underpinned by invocations of «alternative facts». On the political left there is post-modern scepticism about objective knowledge, and censorship in the name of political correctness. Many political and ideological conflicts have their roots less in diverse moral convictions as in contrasting beliefs about the world and in more fundamental conflicts concerning what truth is and how facts are to be ascertained. For this reason branches of theoretical philosophy (philosophical logic, critical thinking, epistemology and philosophy of science) have important contributions to make to practical philosophy, political theory and perhaps even to the resolution of actual conflicts.

21

This lecture begins and ends by discussing the aforementioned political and social developments. But its bulk is devoted to the underlying philosophical problems. Among the questions covered are: What is truth? What are facts? Is relativism a tenable position? Are there universally valid criteria for knowledge and methods of attaining it? Does disagreement among experts («peer disagreement») threaten the ideal of searching for truth through rational discourse? What is a lie? How should one conceive of bare-faced lies? What are we to make of the phenomenon that such lies are readily accepted even by many who recognize them as such? How ought one respond to wilful stupidity?

Literatur:

Levitin, Daniel J.: *Weaponized Lies: How to Think Critically in the Post-Truth Era*. New York: 2017.

Artin Boghossian, Paul: *Fear of Knowledge: Against Relativism and Constructivism*. Oxford: 2010.

Hales, Steven D. (Hrg.): *A Companion to Relativism*. Chichester: 2010.

Blackburn, Simon: *Truth*. London: 2017.

Nicole Rathgeb: Lektürekurs zur Vorlesung

Als Leistungsnachweis zur Vorlesung sind wöchentlich Schreibaufgaben zu erfüllen und einzusenden. Die genauen Anforderungen werden über OLAT und in der ersten Sitzung des Lektürekurses bekannt gegeben. Der Besuch des Lektürekurses ist freiwillig.

Einführung in die normative Ethik

Christoph Halbig

Modul	Einführung in die Praktische Philosophie, Klausur, 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Donnerstag, 16:15–18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018
Zeit Lektürekurs	Mittwoch, 16:15–18:00, wöchentlich vom 28. Februar bis 30. Mai 2018
Zeit Klausur	Donnerstag, 31. Mai 2018, 16:15–18:00

22

Die Vorlesung versucht, einen systematischen Überblick über die wichtigsten Formen der normativen Ethik zu geben: Sie alle entwickeln eine Antwort auf die Frage, was eigentlich eine Handlung moralisch richtig oder falsch macht. Besprochen werden konsequentialistische, deontologische, tugendethische und theonome Ansätze. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Darstellung der je unterschiedlichen Struktur der einzelnen Ansätze sowie der für sie grundlegenden Begriffe und Argumentationslinien.

Ein detaillierter Plan der Vorlesung sowie begleitende Materialien und Literaturhinweise werden als Download bereitgestellt.

Felix Timmermann: Lektürekurs zur Vorlesung

Im Lektürekurs, der die Vorlesung «Normative Ethik» begleitet, werden in systematischer Orientierung Auszüge aus klassischen Texten der Moralphilosophie gelesen, die exemplarisch die Hauptpositionen (theologischer Voluntarismus, Konsequentialismus, deontologische Positionen und Tugendethik) repräsentieren. Zu Wort kommen sollen u. a. Aristoteles, Kant und Mill. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Fragen zur Vorlesung zu diskutieren.

Descartes

Peter Schulthess

Modul	Einführung in die Geschichte der Philosophie, Klausur, 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Mittwoch, 10:15–12:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018
Zeit Lektürekurs I	Montag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018
Zeit Lektürekurs II	Mittwoch, 14:00–15:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018
Zeit Klausur	Mittwoch, 6. Juni 2018, 10:15–11:00

Descartes' «Meditationes de prima philosophia» eignen sich hervorragend für eine einführende Vorlesung in die Geschichte der Philosophie: Sie bilden einen streng durchkomponierten, auch für Anfängerinnen und Anfänger äusserst ansprechenden Text mit dem aufregenden Ziel einer Neubegründung der Philosophie. Der Text ist zudem reich an spannenden philosophischen Einzelthemen. Auch für die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Philosophie sind die «Meditationes» sehr anregend, weil Descartes darin vor hat, einmal im Leben alles von Grund auf zu bezweifeln und mit dem natürlichen Licht der Vernunft allein einen archimedischen Punkt zu suchen, von dem aus er seine Neubegründung der theoretischen Philosophie vollziehen kann. Dass dieser ausschliesslich systematische Anspruch, mit dem der Begründer der Neuzeit alle Tradition hinter sich lassen will, in einer Spannung zum faktischen Philosophieren steht, zeigt schon der an Antike und Mittelalter gemahnende Titel. Wir wollen in der Vorlesung versuchen, alt und neu getreu auseinanderzuhalten.

23

Ausgabe: Descartes, René: *Meditationes de Prima Philosophie*. Meditationen über die Erste Philosophie, Stuttgart 1986: Reclam 2888.

Simon Berwert und Romain Büchi: Lektürekurse zur Vorlesung

Zusätzlich zur Vorlesung werden zum Modul zwei parallel geführte Lektürekurse unter der Leitung von lic. phil. Simon Berwert und lic. phil. Romain Büchi angeboten, in denen der Text der *Meditationes* intensiv ausgelegt und erarbeitet wird. Neben der Vorbereitung der Texte und der aktiven Teilnahme an einem der Lektürekurse wird von den Studierenden erwartet, dass sie in einer Arbeitsgruppe einen Beitrag zu einer Sitzung erbringen.

Einführende Seminare

Bachelor

Raum und Zeit: Die Leibniz-Clarke-Korrespondenz

Katia Saporiti

Modul	Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Donnerstag, 12:15–13:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

24

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) greift in diesem Briefwechsel aus den Jahren 1715 und 1716 die Naturphilosophie von Isaac Newton (1643–1727) an und kritisiert einige ihrer Grundannahmen und Konsequenzen. Sie sei mit der natürlichen Religion unvereinbar und postuliere unerklärliche Kräfte und okkulte Eigenschaften. Sein eigenes, rationalistisches System sei der neuen Wissenschaft deshalb vorzuziehen. Samuel Clarke (1675–1729), ein Anhänger Newtons, verteidigt in Absprache mit Newton dessen Auffassung gegen diesen Angriff. In dieser Korrespondenz stehen einander nicht nur verschiedene Auffassungen von Raum und Zeit, von der Freiheit des Willens oder dem Verhältnis von Gott zu seiner Schöpfung, sondern unterschiedliche Weltbilder gegenüber. Der Briefwechsel ist eine Erörterung der neuen Form naturwissenschaftlicher Erkenntnisbemühungen – der Ablösung «metaphysischer» durch «mathematische Hypothesen» als Grundlage der Wissenschaften.

Pascal: Pensées

Sebastian Weiner

Module	Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Freitag, 12:15–15:45, 14täglich, vom 23. Februar bis 1. Juni 2018

Blaise Pascal war Mathematiker, Physiker und Philosoph, er war wohlwollender Gegenspieler von Descartes und Verfasser der berühmten *Pensées*. Dieses Werk enthält bereits im Kern das, was dann als Wahrheitskritik und Historizismus bei Nietzsche und Heidegger so einflussreich wurde. Zudem ist es das erste nihilistische Werk seit dem antiken Kohelet und enthält die berühmt gewordene Wette

Pascals. Das sind bereits drei gute Gründe, sich im Philosophiestudium näher mit dem Text zu befassen, und das Seminar wird hoffentlich noch weitere ans Licht bringen.

Wir lesen den deutschen Text in der Reclam-Ausgabe.

Platon: Phaidon *Beatrice Lienemann*

Modul	Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Donnerstag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Der Phaidon eignet sich wie kaum ein anderer Dialog Platons als Einstiegslektüre in die platonische Philosophie. Hier entwickelt Sokrates in geradezu mustergültiger Weise die zentralen Bestandteile der sog. Ideenhypothese. Es werden wesentliche Eigenschaften der Ideen wie Nicht-Wahrnehmbarkeit, Unveränderlichkeit, Zeitlosigkeit, Unwirklichkeit, Unteilbarkeit, Einförmigkeit und Vollkommenheit erörtert, aufgrund deren sich die Ideen von den Einzeldingen unterscheiden. Ferner findet die Relation der Teilhabe (*methexis*), die Platon zwischen den Einzeldingen und den Ideen annimmt, Erwähnung. Ausserdem ist der Phaidon bekannt für die vier Be-weise für die Unsterblichkeit der Seele, deren Diskussion an die Rahmenhandlung am Tag von Sokrates' Hinrichtung im Gefängnis anschliesst.

25

Im Seminar wird die gründliche Lektüre des Dialogs im Mittelpunkt stehen. Textgrundlage ist die Übersetzung von Theodor Ebert, die elektronisch zur Verfügung gestellt wird. Als Begleitlektüre empfehle ich die Kommentare von D. Frede und D. Bostock. Es werden keine besonderen Platon- oder Sprachkenntnisse vorausgesetzt.

Literatur:

Bostock, David: *Plato's Phaedo*. Oxford: 1986.

Ebert, Theodor (2004): *Phaidon: Übersetzung und Kommentar*. Göttingen: 2004.

Frede, Dorothea: *Platons Phaidon: Der Traum von der Unsterblichkeit der Seele*. Darmstadt: 2005.

Aristoteles: De anima

Christian Weibel

Modul	Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Dienstag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018

26

In seiner Schrift «Über die Seele» (lat. De anima) kritisiert Aristoteles seine Vorgänger dafür, dass sie lediglich die menschliche Seele in den Blick nahmen und dabei die Seele der Pflanzen und diejenige der Tiere nicht berücksichtigten. Er vertritt dagegen eine Bestimmung von Seele, mit dem er ein breites Spektrum an Phänomenen erklären möchte, die lebende Wesen gegenüber nicht-lebenden Wesen auszeichnen, nämlich Ernähren bzw. Fortpflanzen, Wahrnehmen, Fortbewegen, Vorstellen und Denken. Im Seminar werden wir gemeinsam zentrale aristotelische Begriffe erläutern (u. a. Aktualität, Form), Thesen diskutieren (z. B. «Seele ist die Form eines organischen Körpers») und Argumente rekonstruieren. Leitende Fragen werden sein: Wie ist Aristoteles' allgemeinste Bestimmung der Seele zu verstehen? Wie nehmen wir ihm zufolge Farben oder Töne wahr? Inwiefern unterscheidet sich Denken von Wahrnehmen?

Als Textgrundlage dient die von Klaus Corcilus besorgte Ausgabe (Hamburg: Meiner 2017).

Philippa Foot

Felix Timmermann

Modul	Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Mittwoch, 12:15–13:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Das vorwiegend in Aufsatzform publizierte Werk der englischen Moralphilosophin Philippa Foot (1920–2010) spannt thematisch einen weiten Bogen. Während Foot im Bereich der normativen Ethik vor allem für ihre Beiträge zu einer Erneuerung der Tugendethik bekannt ist, die sie auch für Probleme der angewandten Ethik wie Abtreibung und Euthanasie fruchtbar zu machen versucht, entwickelt sie im Bereich der Metaethik eine Form des aristotelischen Naturalismus. Dabei steht ihr Denken in steter Auseinandersetzung mit der philosophischen Tradition, insbesondere Aristoteles, Thomas von Aquin, Hume, Kant und Nietzsche. In diesem Seminar wollen wir versuchen, der Entwicklung von Foots Philosophie über die fünf Jahrzehnte seit dem Erscheinen ihres ersten einflussreicheren Aufsatzes «Moral Arguments» (1958) bis zu ihrem Spätwerk «Natural Goodness» (2001) zu

folgen. Dabei orientieren wir uns an der Aufsatzsammlung «Die Wirklichkeit des Guten» (Fischer 1997), die zur Anschaffung empfohlen wird.

Seneca

Wolfgang Rother

Modul	Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Montag, 18:15–20:00, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

Lucius Annaeus Seneca, ungefähr zur gleichen Zeit wie Jesus von Nazareth geboren und wegen vermuteter Beteiligung an einer politischen Verschwörung im Jahr 65 von Kaiser Nero, dessen Erzieher und Berater er war, zum Suizid gezwungen, ist der wohl einflussreichste Vertreter der späten Stoa. In den gegen Ende seines Lebens verfassten, an seinen Freund Lucilius gerichteten Lehrbriefen, den «*Epistulae morales*», die wir im Seminar in Auszügen lesen, behandelt er in unterschiedlichen Kontexten die grossen Themen der antiken praktischen Philosophie aus stoischer Perspektive. Im Vordergrund stehen neben der Erörterung des Nutzens und der Aufgaben der Philosophie die Frage nach dem höchsten Gut und moralischer Vollkommenheit sowie Reflexionen zur Lebenskunst, insbesondere Anleitungen zum rechten Umgang mit Wünschen und Leidenschaften, Tod und Krankheit.

27

Textgrundlage:

Seneca: Philosophische Schriften. Lateinisch und Deutsch, Bd. 3-4: *Ad Lucilium epistulae morales / An Lucilius. Briefe über Ethik*. Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Manfred Rosenbach, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Sonderausgabe 1995, unveränderter Nachdruck als Taschenbuch 2011. Ich empfehle die Anschaffung dieser preisgünstigen Studienausgabe.

Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Stefan Riedener

Modul	Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Freitag, 16:15–18:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 1. Juni 2018

Immanuel Kants «Grundlegung zur Metaphysik der Sitten» (GMS) zählt zu den wichtigsten Texten der westlichen Moralphilosophie. In der GMS erläutert Kant nicht nur seine einflussreichen Konzeptionen vom Verhältnis zwischen Moral und Vernunft, dem Wert des guten Willens oder dem Handeln aus moralischer Pflicht.

Er formuliert auch sein berühmtes oberstes Moralprinzip, den Kategorischen Imperativ. Im Seminar wollen wir uns die Thesen und Argumente der GMS gemeinsam erschliessen – und nicht zuletzt auch fragen, inwieweit Kants Gedanken uns heute zu überzeugen vermögen.

Das Seminar wird voraussichtlich mit einer Blocksitzung vor dem Ende der regulären Vorlesungszeit aufhören. Genauere Angaben hierzu werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Als Textgrundlage eignet sich eine gängige Ausgabe der GMS, die die Paginierung der Akademie-Ausgabe enthält – etwa die von Kraft und Schönecker herausgegebene Ausgabe des Meiner-Verlags, aber auch die Reclam-Ausgabe.

Was ist ein Subjekt

Peter Schulthess

Modul Systematische Theoretische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS

Zeit Freitag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 1. Juni 2018

28

Der Mensch verhält sich einerseits immer zur Welt, insofern sein alltägliches Leben durch Dinge und Ereignisse beherrscht wird, die auf ihn einwirken; er verhält sich andererseits immer auch zu sich selbst, und zwar nicht bloss im Falle widerständiger Erfahrungen. Er weiss nicht nur, dass der Leib sein Körper ist, die bewussten Zustände seine eigenen sind, sondern er weiss auch, dass er Absichten und Interessen hat, von denen her er handelt und deshalb für seine Handlungen selbst verantwortlich ist. Wenn er sich – in Umkehr der intentionalen Beziehung auf welthafte Gegenstände – selbst in den Blick nimmt, dann sprechen wir dieses Selbstverhältnis als Reflexion an. Sie ist neben anderem charakteristisch für Subjektivität. Subjektivität ist nämlich das Schlagwort, mit dem die Phänomene des Selbst, des Selbstbewusstseins und der Reflexivität verbunden werden. Wir wollen im Seminar dieses Selbstverhältnis thematisieren, und zwar einerseits im Blick auf die Metaphysik, die es zugrunde legt oder voraussetzt: Was ist das Subjekt, welches Sein hat es? – andererseits im Blick auf die Epistemologie: Ist das Erkennen oder Kennen seiner selbst epistemisch vorrangig gegenüber dem Erkennen von Anderem? Ist die sog. Perspektive der ersten Person überhaupt eine zulässige Erkenntnisperspektive oder muss man nicht viel eher mit den Wissenschaften sagen, diejenige der dritten Person wäre die eigentlich erkenntnisvalente? Diese Fragen wollen wir anhand einiger Texte aus Tradition und Gegenwart diskutieren.

Epistemische Gründe

Eva Schmidt

Modul Systematische Theoretische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS

Zeit Mittwoch, 14:00–15:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

In der Erkenntnistheorie werden Wissen und gerechtfertigte Überzeugungen schon lange mit Gründen oder Evidenzen zusammengebracht, die das Geglaubte stützen oder aus denen etwas geglaubt wird. Erst in den letzten Jahren jedoch konzentrieren sich Philosophinnen und Philosophen auf die Frage, was genau es mit besagten Gründen (oder Evidenzen) auf sich hat: Was sind sie? Sind sie z.B. selbst Überzeugungen, Erfahrungen oder vielmehr Propositionen oder Tatsachen? Und was genau heisst es, dass etwas ein epistemischer Grund ist? Was heisst es, dass eine Überzeugung auf einen Grund gestützt wird? Mit Blick in die Philosophie der Handlung, in der es sehr feinkörnige Unterscheidungen zwischen verschiedenen Arten von Gründen gibt, lässt sich ausserdem fragen, ob wir rechtfertigende Gründe («normative Gründe») und Gründe, die uns dazu bewegen, etwas bestimmtes zu glauben («motivierende Gründe»), gleichsetzen dürfen. Weiterhin ist zu klären, ob epistemische Gründe dasselbe sind wie Evidenzen, und ob Theorien, die sich auf erstere berufen, automatisch Varianten des Evidentialismus sind.

29

Im Seminar werden wir versuchen, ein vertieftes Verständnis epistemischer Gründe zu gewinnen und uns dabei mit Fragen wie den oben genannten auseinandersetzen.

Comesaña, J. und McGrath, M.: *Having False Reasons* in Littlejohn, C. and Turri, J. (eds.) *Epistemic Norms*. Oxford: 2014.

Conee, E. und Feldman, R. *Evidentialism*. Oxford: 2004.

Conee, E. und Feldman, R. *Evidence* in Smith, Q. (ed.) *Epistemology: New Essays*. Oxford: 2008.

Dancy, J. *Practical Reality*. Oxford: 2000.

Feldman, R. *Having Evidence* in Austin, D. *Philosophical Analysis*. Dordrecht: 1988.

Hornsby, J.: «A Disjunctive Conception of Acting for Reasons» in Haddock, A. and Macpherson, F (eds.) *Disjunctivism: Perception, Action, Knowledge*. Oxford: 2008.

Schroeder, M. (2008): *Having Reasons*. *Philosophical Studies* 139: 57-71.

Sylvan, K und Sosa, E.: *The Place of Reasons in Epistemology* in Star, D. (ed.) *The Oxford Handbook of Reasons and Normativity*. Oxford: Forthcoming.

Turri, J. (2009): *The Ontology of Epistemic Reasons*. *Nous* 43: 490–512.

Natürliche Arten

David Wörner

Modul Systematische Theoretische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS

Zeit Dienstag, 16:15–18:00 wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018

Natürliche Arten sind Arten, zu denen Dinge von Natur aus gehören. Auf ihnen beruht eine natürliche Klassifikation der Dinge, die man von einer menschengemachten unterscheiden muss. Im Seminar werden wir die Frage behandeln, ob und inwiefern es natürliche Arten gibt. Wir werden diese Frage in erster Linie aus einer sprachphilosophischen Perspektive betrachten: Inwiefern beziehen wir uns mit bestimmten sprachlichen Ausdrücken (wie «Mensch», «Wasser», «Leopard») auf natürliche Arten? Um diese Frage anzugehen, werden wir eines der einflussreichsten Bücher der Philosophie des 20. Jahrhunderts lesen: Kripkes *Naming and Necessity*. Damit ist das Seminar auch eine Einführung in zentrale Probleme der heutigen Sprachphilosophie.

30

Studierende sollten sich Kripkes Buch im englischen Original oder in deutscher Übersetzung anschaffen:

- Kripke, Saul A.: *Naming and Necessity*. Oxford: 1980.
- Kripke, Saul A.: *Name und Notwendigkeit*. Übers. v. Ursula Wolf. Frankfurt am Main: 1993.

Introduction to Philosophical Thought

Christoph C. Pfisterer

Modul Systematische Theoretische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS

Zeit Mittwoch, 18:15–20:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Can we have knowledge of the external world? What is the relation between mind and body? How does language relate to reality? This introductory course focusses on central problems and questions in theoretical philosophy, covering some of the most fundamental and most fascinating issues in epistemology, in the philosophy of mind, and in the philosophy of language. Rather than giving an overview of the different philosophical traditions, the course intends to introduce philosophical thought as a practice that can be learned and improved. The primary objective is to develop analytical skills and to get to know the methodological essentials of rigorous philosophical argumentation. Previous familiarity with philosophy is not required, but the students have to be prepared to study the weekly reading assignments care-

fully and to participate in class actively. From selected complex philosophical texts, students will learn how to identify, reconstruct and critically discuss arguments. Readings will be drawn from both classic and contemporary philosophers. The course will be taught in English but students may submit their written work in German. Exchange students are offered to submit mid term papers to get the credits on time.

Analytische Philosophie der Existenz

Christoph Halbig

Modul	Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
--------------	--

Zeit	Freitag, 8:00–9:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 1. Juni 2018
-------------	--

Die analytische Philosophie stellt existentielle Fragen – so ein verbreitetes Vorurteil – entweder pauschal unter den Verdacht der Sinnlosigkeit oder überantwortet sie an subjektives Belieben. Im Seminar soll demgegenüber anhand von Texten herausragender Vertreter der analytischen Philosophie wie Robert Nozick, Thomas Nagel, Derek Parfit u.a. zu Problemen wie Sinn und Tiefe menschlicher Existenz, Absurdität und Tod geprüft werden, ob und wie sich das Instrumentarium der analytischen Philosophie für die Erhellung und Bewältigung solcher Fragestellungen fruchtbar machen lässt.

Ein Reader mit den Seminartexten wird zu Beginn der Vorlesungszeit für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf OLAT bereitgestellt.

31

Moralische Verantwortung

Philipp Schwind

Modul	Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
--------------	--

Zeit	Donnerstag, 10:15–12:00 wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018
-------------	--

Ziel dieses Seminars ist es, in die philosophischen Probleme, die sich aus dem Begriff der moralischen Verantwortung ergeben, anhand von aktuellen Texten einzuführen. Ausgehen werden wir von der Frage, was es bedeutet, für etwas verantwortlich zu sein. Lassen sich verschiedene Grade und Arten von Verantwortlichkeit unterscheiden? Sind wir nur für Handlungen verantwortlich, oder auch für unsere Einstellungen, Emotionen und Wünsche? Zweitens werden wir diskutieren, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit jemand moralisch verantwort-

lich ist. Setzt moralische Verantwortung Kontrolle oder die Fähigkeit voraus, dass man anders hätte handeln können? Unterminiert der Zufall moralische Verantwortlichkeit? Können wir Psychopathen moralische Verantwortung zuschreiben? Drittens wenden wir uns der Frage zu, ob Nichtwissen entschuldigt. Sind wir verantwortlich für eine falsche Handlung, wenn wir dachten, sie sei richtig?

Für das Seminar wird kein Hintergrundwissen vorausgesetzt.

Demokratie und Ästhetik

Michael Räber

Modul Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS

Zeit Donnerstag, 10:15–12:00 wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

32

Ästhetisierung von Politik wird oft als eine entstellende Veränderung von Politik (und Ethik) begriffen: An die Stelle der Ethik tritt eine individualistische Ästhetik der Existenz und an die Stelle der Politik blosse Inszenierung. Einschlägige Beispiele sind bekannt: Berlusconi, Trump, Putin, etc.

Bei genauerem Hinsehen ist Ästhetik der Politik aber nicht äusserlich, kein zu vermeidendes Anhängsel, sondern ein unabdingbarer Bestandteil von Politik. Das schliesst natürlich Demokratie mit ein, insofern demokratische Politik Akteure, Zuschauer und Repräsentationsverhältnisse beinhaltet.

Im Seminar werden wir aus der Perspektive der politischen Philosophie über das Verhältnis von Ästhetik und Demokratie nachdenken, auch um demokratische Ästhetiken von undemokratischen unterscheiden zu können. Folgende Themen und Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Kritik an der «Ästhetisierung» in Demokratien (Platon, Rousseau, Benjamin)
- Interpretation und Kritik als Wesensmerkmale gelungener politischer Urteile
- Was unterscheidet demokratiewürdige Rhetorik von demokratieunwürdiger Rhetorik?
- Was sind die richtigen Rahmenbedingungen von Publizität, Inszenierung und Spektakel in einer Massendemokratie?

Theorien personaler Autonomie

Holger Baumann

Modul	Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit (10–12 Seiten), 6 ECTS
Zeit	Mittwoch, 8:00–9:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

In liberalen Gesellschaften hat das Prinzip des Respekts vor der Autonomie von Personen eine zentrale Bedeutung, und das damit verbundene Ideal, ein im emphatischen Sinne eigenes (d.h. autonomes) Leben zu führen, ist schon fast zu einer Pflicht geworden. Aber warum wird Autonomie ein so hoher Wert zugeschrieben? Und was bedeutet es überhaupt, eine Person oder ihre Handlung als autonom zu bezeichnen? Anhand ausgewählter Texte der aktuellen Debatte wird im Seminar zunächst die Frage diskutiert, was genau mit personaler Autonomie gemeint ist und unter welchen Bedingungen Personen zu Recht autonom genannt werden können. Dabei spielen allgemeine auch methodologische Überlegungen zur Begriffsklärung eine wichtige Rolle. Im Anschluss daran wenden wir uns den Fragen nach der Begründung des Prinzips des Respekts vor Autonomie und dem Wert von Autonomie zu, wobei neuere Kritiken an Autonomie als einem Lebensideal einbezogen werden.

33

Weiterführende Seminare

Bachelor

Biology and Philosophy: Normativity

Hans-Johann Glock, Carel van Schaik, Hans-Dieter Mutschler

Module	Theoretische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Montag, 12:15–13:45, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

34

One could reasonably define the human species as the normative animal. Yet is this feature based on rational thought or biologically founded emotions and attitudes? A related question is: can we deduce objective norms, or are their presence and content fundamentally a product of biology? Preliminaries: defining normativity and separating it from related phenomena. Distinguishing different types of normativity. How to overcome the problem of detecting and measuring normativity in non-linguistic subjects. Sources of normativity: emotion, cognition, both? How is normativity linked to conformity? Function: regulate social interactions in society, but culturally variable and negotiable, raising questions about etiology.

Evolution in humans: arguably linked to the rise of ecological interdependence.

Phylogeny: elements found in other species, but mostly at dyadic level, so perhaps missing. Ontogeny: from toddler age on, children are norm-seekers. Can we exploit neurobiology to increase norm-abiding?

Lernziele:

Nach dem Besuch des Seminars «Biologie und Philosophie» sind die Studierenden in der Lage: 1. naturwissenschaftliche und philosophische Aspekte der Normativität zu identifizieren und zu analysieren und die Reichweite und möglichen Grenzen von rein naturwissenschaftlichen (evolutionsbiologischen, neurowissenschaftlichen) Herangehensweisen zu beurteilen; 2. grundlegende Probleme bezüglich der Normativität und ihrer Phylo- und Ontogenese zu formulieren und zu diskutieren; 3. die einschlägigen Argumente der verschiedenen Theorien zu identifizieren und zu evaluieren; 4. interdisziplinäre Ansätze exemplarisch zu erkennen, interpretieren und beurteilen.

Philosophy of Economics

Catherine Herfeld

Module	Theoretische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Dienstag, 14:00 bis 15:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018

Economics is a fascinating and multi-faceted science, philosophically significant to issues as diverse as the nature of rationality, scientific methodology, the fact/value distinction, etc. This course introduces students to the main debates at the interface between economics and philosophy of science. We will review a selection of writings on the status of economics as a science, its goals, and its methods. Topics of discussion comprise explanation in economics, the existence of laws in economics, the usefulness of economic models, the ethical dimension of economics, and the relation between economics and the natural sciences, among others.

Julian Reiss: *Philosophy of Economics. A Contemporary Introduction*. New York: 2013.

Daniel Hausman: *The Inexact and Separate Science of Economics*. Cambridge: 1992.

35

Philosophie des Übersetzens

Jürg Berthold

Module	Theoretische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 16:15–18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Der Umstand, dass wir oft gezwungen sind, Texte in Übersetzungen zu lesen, ist auf einer bestimmten Ebene unproblematisch. Bei philosophischen Texten kann er selber aber zu einem Kristallisationsort von (sprach-)philosophischen Fragestellungen werden. Das hat in den letzten Jahren sogar zu einem Wörterbuchprojekt geführt, dem «Vocabulaire européen des philosophies», das philosophische Begriffe behandelt, die der Übersetzung Widerstand leisten, einem Projekt, das nun seinerseits wieder übersetzt wird. Im Seminar wollen wir uns dem Kristallisationspunkt von unterschiedlichen Seiten nähern, ausgehend von konkreten Übersetzungsproblemen und von Friedrich Schlegels klassischem Text über das Übersetzen. Enigmatischer Leitstern im Hinblick auf eine Philosophie des Übersetzens soll das Zitat des russischen Linguisten Trubetzkoy sein: «Jede Sprache ist ein in allen Re-

genbogenfarben schillerndes Netz, das je nach Grösse der Maschen verschiedene Fische an Land zieht.» Zum Seminar gehört auch eine Exkursion ins Übersetzerhaus Looren, mit dem eine Kooperation geplant ist.

Nationalismus und Patriotismus

Francis Cheneval

Module	Praktische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Dienstag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018

36

Nationalismus und Patriotismus haben als politische Theorien und Bewegungen einen ungleichen historischen Ursprung und sie erfuhren in der Geschichte unterschiedliche Ausprägungen und Kritiken. Im Rahmen ihrer gemässigten Versionen lassen sich beide der Verteidigung der Grundordnung partikularer politischer Gemeinschaften zuordnen. In diesem Sinn kommt es periodisch, und besonders heute im Zeichen von «Denationalisierung», «Europäisierung» und erhöhter multilateraler Regelsetzung zu einer Wiederaneignung und Fortentwicklung der Argumente der Verfechter von Nationalismus und Patriotismus. Wir widmen den ersten Teil des Seminars der Frage, worin eine kohärente Position liberalen Nationalismus bestehen könnte und untersuchen die Argumente, die ihm einerseits von konservativen und kommunitaristischen und andererseits von multilateralen und kosmopolitischen Politikmodellen her entgegen gestellt werden. In einem zweiten Teil des Seminars unterziehen wir die Grundlagen des Patriotismus einer kritischen Analyse und fragen nach einer ethisch vertretbaren Begriffsbedeutung, die der Kritik Oscar Wildes, Patriotismus sei «die Tugend der Boshaften», standhalten kann. Ferner fragen wir nach möglichen Übereinstimmungen und Widersprüchen zwischen Nationalismus und dem ethisch anspruchsvolleren Begriff des Patriotismus. In diesem Zusammenhang gehen wir auch der Frage nach, weshalb der Nationalismus, obschon geschlechtsneutral und modern, den Patriotismus nicht ersetzt.

Zur Einführung:

Renan, Ernest: *Qu'est-ce qu'une nation?* Paris: 1992.

Taylor, Charles: *Why Democracy Needs Patriotism*. In: Martha C. Nussbaum (ed.). *For Love of Country?* Boston: 1996, S. 119–122.

Hirntod und Organtransplantation

Peter Schaber, Raji Steineck

Module Praktische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS
Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS

Zeit Montag, 14:00–15:45, wöchentlich, 19. Februar bis 28. Mai 2018

Für die Frage der Zulässigkeit von Organentnahme und damit zusammenhängend von Organtransplantation ist die Todesdefinition von zentraler Bedeutung. In der medizinischen Praxis hat sich in diesem Zusammenhang das sog. «Hirntodkriterium» durchgesetzt, wonach ein Menschen genau dann tot ist, wenn er sich in einem Zustand der irreversibel erloschenen Gesamtfunktion des Grosshirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms befindet. Dieses Kriterium ist von verschiedener Seite als unangemessen kritisiert worden. Dabei sind sich die Kritikerinnen und Kritiker des Hirntodkriteriums uneinig, ob eine Zurückweisung des Hirntodkriteriums uns auch dazu zwingt, Organentnahme für moralisch unzulässig zu halten. Diese Debatte um die angemessene Todesdefinition wie auch um die Frage der Zulässigkeit der Organentnahme ist Gegenstand dieses Seminar. Dabei werden wir uns nicht bloss mit Positionen, die in der westlichen, sondern auch mit Positionen, die in der japanischen Debatte vertreten werden, beschäftigen.

37

Analytische Handlungstheorie

Philipp Schwind

Module Praktische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS
Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS

Zeit Mittwoch, 16:15–18:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Der Begriff der Handlung ist uns geläufig und scheint auf den ersten Blick keine tiefen Fragen aufzuwerfen. Doch dieser Anschein täuscht: Es handelt sich um einen voraussetzungsreichen Grundbegriff der Philosophie, welcher in der Ethik den primären Gegenstand des Sollens beschreibt und in der Philosophie des Geistes die Schnittstelle zwischen Geist und Welt markiert. Die Antwort auf die Frage, was eine Handlung ist, hat daher weitreichende Konsequenzen. Aus diesem Grund haben alle grossen Philosophen seit der Antike zu der Frage Stellung bezogen, was eine Handlung ausmacht. Als eigene Disziplin hat sich die Handlungstheorie aber erst im 20. Jahrhundert im Anschluss an Arbeiten Elizabeth Anscombes und Donald Davidsons herausgebildet. Ziel des Seminars ist es, die

gegenwärtige Debatte nachzuzeichnen und in die wichtigsten Argumente einzuführen. Drei Fragen werden im Mittelpunkt stehen: 1. Was sind Handlungen? 2. Was sind Handlungsgründe? 3. Was heisst es, dass eine Handlung aus Gründen geschieht?

The Second Person

Micha Gläser

Module	Praktische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS
Zeit	Mittwoch, 10:15–12:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

38

The world outside of us contains not only things but also other people. What does the fact that each of us is (to quote Thomas Nagel) «merely a person among others equally real» mean for us as thinkers and agents? The question of «the second person» is a recurring theme in the history of philosophy. To name just a few, it figures prominently in Rousseau, the German Idealists, or 20th-century Continental figures such as Martin Buber or Emmanuel Levinas. Recent philosophy has seen a resurgence of interest in the second person. In this course we will be reading a selection of philosophical literature on the second person, with a focus on contemporary work.

Theories of Direct Democracy: From Ancient Athens to Contemporary Switzerland

Alice el-Wakil

Module	Praktische Philosophie (Weiterführung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Switzerland is famous as a highly democratic system for it includes forms of direct democracy. Simultaneously, the call for «more direct democracy» of a number of parties and activist groups worldwide generates strong resistance. Why is it so widely contested? What exactly is meant by «direct democracy»? And how to assess its democratic legitimacy, and that of the institutions attached to it?

This seminar proposes to deal with these and related questions by looking mainly at the contemporary democratic theory literature. First, we will study various direct democratic models and institutions and discuss the arguments surrounding them. Second, we will focus on specific procedures, such as referendums or assemblies, and analyse how to assess them.

The aims of the course are that students a) learn the concepts of and attached to direct democracy; b) gain systematic tools to evaluate it, and an understanding of general problems of democracy; c) widen their experience of academic writing in normative political theory.

Aktuelle Fragen der Populismusforschung

Martin Beckstein

Modul	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 8:00–9:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Das Seminar befasst sich mit aktuellen Fragen der Populismusforschung, wie: Lässt sich Populismus plausibel als eine thin-centered ideology fassen oder sollten wir das Phänomen eher als diskursive Formation konzipieren? Gibt es ein spezifisch populistisches Verständnis politischer Repräsentation? Und welche prozeduralen Mechanismen und Formen der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger befördern Populismus? Das Seminar findet im zwei-Wochen-Rhythmus statt und will auch ein Forum für die Präsentation von Bachelorarbeitskonzeptionen bereitstellen. Grundlagen der Populismusforschung müssen bis Seminarbeginn über die angegebene Vorbereitungslektüre eigenständig erarbeitet werden.

39

Vorbereitungslektüre:

Müller, Jan-Werner: «Populismus: Theorie...» In: Ders. Was ist Populismus? Berlin: 2017, S. 25-67.

Laclau, Ernesto: On Populist Reason. London: 2005, ch. 7 Populism, Representation and Democracy, S. 157–172.

Rosanvallon, Pierre: Counter-Democracy: Politics in an Age of Distrust. Cambridge: 2008, ch. 12 «The populist temptation», 265–273.

Rovira-Kaltwasser, Cristóbal und Cas Mudde: «An ideational approach.» In: Dies. Populism. A Very Short Introduction. Oxford: 2017, S. 5–20.

Lernziele:

- Die Studierenden gewinnen einen soliden Überblick über den aktuellen Forschungsstand.
- Die Studierenden schulen ihre Fähigkeit, sich differenziert und reflektiert mit dem öffentlichen Populismuskurs auseinanderzusetzen.
- Die Studierende lernen das Phänomen Populismus mit Fragen der institutionellen Ausgestaltung der Gesellschaftsordnung zu verbinden.

Einführung zu Platon I

Christoph Riedweg

Module Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Vertiefung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS

Hinweis Diese Veranstaltung wird vom Seminar für Griechische und Lateinische Philologie angeboten.

Zeit Freitag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 1. Juni 2018

Ausgehend von autobiographischen Reflexen in den Dialogen und Äusserungen des Aristoteles über seinen Lehrer soll in der Vorlesung der Versuch unternommen werden, eine «biographie intellectuelle» dieses bedeutendsten Philosophen der griechischen Antike zu skizzieren, sein Denken kultur- und geistesgeschichtlich in den Horizont des 5. und 4. Jh. v. Chr. einzuordnen und die wichtigsten Eigentümlichkeiten und Impulse, welche von Platons «sokratischer» Philosophie ausgegangen sind, herauszuarbeiten.

Alle in der Vorlesung behandelten Texte werden auch in deutscher Übersetzung vorgelegt.

40

Zur Einführung empfohlen: u. a. Th. A. Szlezák, *Platon lesen* (legenda 1), Stuttgart-Bad Cannstatt 1993.

Cicero «Gespräche in Tusculum»

Christoph Riedweg

Module Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Vertiefung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS

Hinweis Diese Veranstaltung wird vom Seminar für Griechische und Lateinische Philologie angeboten.

Zeit Mittwoch, 14:00–15:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Die philosophischen Schriften Ciceros sind Pionierleistungen der Übersetzung und Vermittlung griechischer Philosophie. Sie haben für Jahrhunderte gattungs- und stilbildend gewirkt und zählen überdies zu den wichtigsten Quellen der (heute grösstenteils verlorenen) hellenistischen Philosophie. Die 45 v. Chr. verfassten «Gespräche in Tusculum», in denen anthropologische Grundthemen wie Tod, Schmerz, Kummer und Leidenschaften und deren Verhältnis zur Tugend und zum Lebensziel der Glückseligkeit verhandelt werden, sollen im Seminar gleichermassen aus literarischer wie aus philosophiegeschichtlicher Perspektive besprochen und analysiert werden. Lateinkenntnisse vorausgesetzt.

Zur Anschaffung empfohlene Ausgabe: M. Pohlenz (Hg.), *Tusculanae disputationes*

nes (Bibliotheca Teubneriana 1220), Leipzig (Teubner) 1918 (ND 2013; kann über die ZB frei heruntergeladen werden unter www.degruyter.com/viewbooktoc/product/163011?rskey=ThJBGB).

Philosophische Hymnen

Christoph Riedweg

Module	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS Vertiefung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung wird vom Seminar für Griechische und Lateinische Philologie angeboten.
Zeit	Mittwoch, 8:00–9:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Neben Dialog, Diatribe, Brief, Traktat und Kommentar wird spätestens seit dem 4. Jh. v.Chr. der religiöse Hymnus zu einem beliebten literarischen Medium für die Vermittlung philosophischer Inhalte. Berühmte Beispiele sind Aristoteles' Hymnus auf die Arete, Kleantes' Zeushymnus sowie die Hymnen-Corpora des Synesios und des Proklos. Diese werden im Zentrum des Seminars stehen. Ausserdem sollen aber auch philosophische Hymnen aus Orakeln, der orphischen Theogonie und der Tübinger Theosophie sowie der christlichen Tradition (u. a. Ambrosius, Gregor von Nazianz, Boethius) berücksichtigt werden. Griechischkenntnisse von Vorteil.

41

Zur Einführung empfohlen: G. Zuntz: Griechische philosophische Hymnen, aus dem Nachlass herausgegeben von H. Cancik, L. Käppel (Studien und Texte zu Antike und Christentum 35), Tübingen 2005.

Weiterführende und vertiefende thematische Tutorate

Bachelor und Master

Texte der griechischen Philosophie

Katja Vogel

Module	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 2 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 2 ECTS
Hinweis	Als einziges weiterführendes Modul kann dieses bereits während der Einführungsphase besucht und als «Weiterführung zu einem frei gewählten Thema» angerechnet werden.
Zeit	Montag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

42

Das Tutorat richtet sich an Studierende im Bachelor und Master, die sich vertieft mit philosophischen Texten der griechischen Antike auseinandersetzen wollen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Der Kurs ist aber nicht zu verwechseln mit dem Graecumskurs: Im Vordergrund steht nicht die Übersetzungspraxis, sondern die Arbeit mit zweisprachigen Ausgaben. Dazu wird zuerst das griechische Alphabet thematisiert, danach wird eine rudimentäre Formenkenntnis vermittelt. Diese soll jedoch nur soweit gehen, wie es der Orientierung in zweisprachigen Ausgaben dienlich ist. Daneben wird auf sprachliche Besonderheiten des Griechischen so eingegangen, dass Erkenntnisse der Interpretation des Originaltextes dienlich sein können.

Ein Grundvokabular philosophischer Begriffe wird im Laufe des Kurses erarbeitet, daneben wird eine permanente selbständige Auseinandersetzung mit den Kursinhalten verlangt. Der Kurs wird mit einer Prüfung in der zweitletzten Semesterwoche abgeschlossen. Wer das Altgriechische im Laufe des Semesters für sich entdeckt, kann im Herbstsemester mit einem kleinen Vorsprung in den Graecumskurs einsteigen.

Die philosophische Perspektive auf Künstliche Intelligenz

Joel Strassberg

Modul Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 2 ECTS

Zeit Mittwoch, 16:15–18:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Heutzutage kann leicht der Eindruck gewonnen werden, dass Künstliche Intelligenz bereits überall ist. Intelligente Autos sollen Gefahren erkennen und Roboter lernen im Gespräch mit Menschen dazu. Aber diese Dinge scheinen nicht alle Definitionen von K.I. zu erfüllen und zum Beispiel nicht mit den Darstellungen von K.I. in der Kunst übereinzustimmen. Stattdessen geht es in Filmen und Büchern um eine Darstellung von etwas, das eine menschliche Form von Intelligenz adaptiert oder imitiert. Auch in der Wissenschaft war die ursprüngliche Definition von K.I. nicht nur auf Lernfähigkeit oder Rechenleistung reduzierbar, wie der Alan Turings Test zeigt. In diesem Tutorat sollen die Möglichkeiten und Implikationen von K.I., wie sie im Turing-Test impliziert sind, gemeinsam besprochen werden. Neben viel Raum für eigenes Philosophieren, sollen Texte zum Thema von Daniel Dennett, John Searle, Thomas Nagel und anderen besprochen werden.

43

Weiterführende und vertiefende Vorlesungen Bachelor und Master

Politische Theorie und Ideengeschichte II: Das Zeitalter der Demokratie

Martin Beckstein

Modul	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Klausur, 4 ECTS
Zeit	Mittwoch, 12:15–13:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018
Klausur	Mittwoch, 30. Mai 2018, 12:15–13:45

44

Die zweisemestrig angelegte Vorlesung behandelt grundlegende Texte der westlichen Politischen Theorie und Ideengeschichte von der griechischen Antike bis heute. Im Zentrum stehen dabei nicht die AutorInnen oder die historische Entwicklung des politischen Denkens, sondern jene politischen Konzepte, Problemstellungen, Perspektiven und Positionen, die besondere Relevanz für gegenwärtige Fragestellungen in der Politikwissenschaft haben. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung bezweckt die Vorlesung, grundlegende Analysetechniken für die Interpretation politischer Texte zu vermitteln.

Teil I der Vorlesung (HS 2017) nimmt Klassikertexte der griechischen und römischen Antike, des christlichen Mittelalters und der Renaissance als Ausgangspunkt für systematische Reflexionen. Teil II (FS 2018) rückt Werke der frühen Neuzeit, Aufklärung, Moderne und Gegenwart in den Fokus.

Literaturempfehlungen:

Beckstein, Martin und Ralph Weber: Politische Ideengeschichte. Interpretationsansätze in der Praxis. Göttingen: 2014.

Llanque, Marcus: Politische Ideengeschichte. Ein Gewebe politischer Diskurse. München: 2008.

Marti, Urs: Studienbuch Politische Philosophie. Zürich: 2008.

Münkler, Herfried und Gritt Straßenberger: Politische Theorie und Ideengeschichte. München: 2016.

Ottmann, Henning: Geschichte des politischen Denkens. Von den Anfängen bei den Griechen bis auf unsere Zeit, 4 Bände. Stuttgart: 2003ff.

Wahr und falsch

Ringvorlesung (organisiert von den Studierenden der Philosophie)

Module	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat oder schriftliche Übung, 4 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat oder schriftliche Übung, 4 ECTS
Zeit	Montag, 16:15–18:00 wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

Um Wahrheit und Lüge dreht sich momentan nicht nur die politische und gesellschaftliche Debatte («alternative facts»), sondern auch die philosophische. Was aber ist «Wahrheit», gibt es nur eine Wahrheit und wie wird sie ermittelt? In welcher Beziehung stehen Wahrheit und Bedeutung?

45

Neben diesen theoretischen Fragen gibt es auch Probleme in der Praktischen Philosophie; bin ich beispielsweise immer verpflichtet, die Wahrheit – wenn ich sie kenne – zu sagen? Wie steht es mit dem Verhältnis von Fiktion und Wahrheit? Ist etwas dann fiktional, wenn es nicht wahr ist? Gibt es einen Unterschied zwischen Lügen und Irreführen und falls ja, worin besteht er? Und schliesslich: Können wir aus Falschem Erkenntnis gewinnen? Oder schliesst Falschheit Wissen aus? Und was ist negative Wahrheit?

Im Zuge der Ringvorlesung werden theoretische wie auch praktische Philosophinnen und Philosophen Einblicke in eine Vielzahl der zeitgenössischen philosophischen Debatten rund um die Themen «wahr» und «falsch» bieten.

Einführung in die Hermeneutik II

Andreas Mauz

Modul	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 4 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung wird vom Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie angeboten.
Zeit	Freitag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 1. Juni 2018

Ziel der Veranstaltung ist eine allgemeine Einführung in die Hermeneutik: Klärung von Begriff und Sache der Disziplin, wichtige Stadien ihrer Geschichte, gegenwärtig

tige Fragestellungen, mögliche Anwendungsfelder. Der Grundkurs ist auf zwei Semester angelegt: Teil I (Herbstsemester) gilt nebst der Klärung des Gegenstands der Hermeneutik den wesentlichen Stationen ihrer Geschichte bis ins 20. Jahrhundert. In der Darstellung der Entwicklung der letzten 200 Jahre liegt der Akzent dabei insbesondere auf Entwürfen der theologischen und philosophischen Hermeneutik. Teil II (Frühjahrssemester) bietet Einblick in die gegenwärtige Diskussionslage und fragt anhand konkreter Anwendungen auf aktuelle Themen nach der Leistung bestimmter Entwürfe.

Einführende Literatur:

Bühler, Axel: Hermeneutik. Basistexte zur Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von Verstehen und Interpretation, Heidelberg: 2003.

Grondin, Jean: Hermeneutik, UTB 2009.

Körtner, Ulrich H. J., Einführung in die theologische Hermeneutik, Darmstadt 2006

46 Kindt, Tom/Köppe, Tilmann (Hrsg.): Moderne Interpretationstheorien. Ein Reader. Göttingen: 2008.

Grundkurs: Religionsphilosophie II

Markus Höfner

Modul	Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, schriftliche Übung, 6 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung wird vom Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie angeboten.
Zeit	Donnerstag, 12:15–13:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Der Grundkurs Religionsphilosophie I (im Herbstsemester) befasst sich jeweils mit wichtigen Positionen der analytischen (und postanalytischen) Religionsphilosophie. Der Grundkurs Religionsphilosophie II (im Frühjahrssemester) behandelt wichtige Positionen der hermeneutischen und phänomenologischen Religionsphilosophie. Das Modul setzt sich zusammen aus einem Grundkurs (2 Semesterwochenstunden) und einem Tutorat. Im Grundkurs werden Texte gemeinsam diskutiert, das Tutorat dient der Vertiefung und Ergänzung des Grundkurses.

Vertiefende Seminare

Master und Doktorat

Grundbegriffe der Ontologie

Peter Schulthess

Module	Theoretische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Geschichte der Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Montag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

47

Wir wollen in diesem Seminar dreierlei diskutieren: Wir stimmen uns ein mit der Erarbeitung von gewissen beispielhaften, anerkannten Grundbegriffen der Ontologie im Ausgang von Aristoteles' Begriffslexikon in *Metaphysik Delta* und verfolgen deren weitere Erläuterung bei Thomas von Aquin und in der Gegenwart. Danach wollen wir unterschiedliche Weisen, wie philosophische Grundbegriffe im Allgemeinen konzipiert werden können, voneinander abgrenzen und kritisch erörtern: logische (Definitionslehre, Frege), epistemologische (Descartes, Leibniz) und sprachanalytische (conceptual analysis und Strawsons konnektive Analyse). Das Seminar beschliessen wir mit einem Ausblick auf die gegenwärtige Debatte über die Relation des «grounding».

Ästhetische Werte

Christoph Halbig

Module	Theoretische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Praktische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat oder schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Freitag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 1. Juni 2018

Über Geschmack lässt sich bekanntlich sehr wohl streiten. Doch was soll es heissen, dass ästhetische Urteile wahr oder falsch sein können? Welche Entitäten sind es, die sie wahr oder falsch machen könnten? Ein naheliegender Kandidat dafür sind ästhetische Werte. Im ersten Teil des Seminars soll ausgehend von der Debatte um den ästhetischen Realismus bzw. Antirealismus die Frage nach Ontolo-

gie und Epistemologie solcher Werte diskutiert werden. Im zweiten Teil steht dann die Frage nach der Rechtfertigung ästhetischer Urteile und hier insbesondere das Problem einer Hierarchie von ästhetischen Gattungen, aber auch von einzelnen Kunstwerken im Zentrum.

Ein Reader mit den Seminartexten wird zu Beginn der Vorlesungszeit für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf OLAT bereitgestellt.

Zur Einführung: Peter Kivy, *De Gustibus: Arguing About Taste and Why We Do It*. Oxford: 2015.

Philosophie der Literatur

Katia Saporiti

Module	Theoretische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
---------------	---

Zeit	Donnerstag, 16:15–18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018
-------------	---

48

Die Philosophie der Literatur behandelt Fragen aus verschiedenen Bereichen der Philosophie. In diesem Seminar werden wir u.a. untersuchen, in welchem Sinn und auf welche Weise literarische Werke existieren (Ontologie), wie sprachliche Bezugnahme in fiktionalen Kontexten funktioniert (Sprachphilosophie), welchen kognitiven Wert literarische Werke für uns haben (Erkenntnistheorie) und wie es möglich ist, dass uns literarische Werke emotional bewegen (weshalb wir z.B. mit erdachten Personen mitfühlen). Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zum regelmäßigen Besuch der Veranstaltung und zur aktiven Teilnahme am Seminargeschehen.

Theorien des gerechten Kriegs

Francis Cheneval, Peter Schaber

Module	Praktische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
---------------	---

Zeit	Dienstag, 8:00–9:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018
-------------	---

Die klassische Theorie des gerechten Kriegs beschäftigt sich zum einen mit der Frage, was einen Krieg rechtfertigen kann, zum anderen mit der Frage, wie ein Krieg geführt werden soll. Was ist ein gerechter Kriegsgrund? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um einen Krieg als gerechtfertigt ansehen zu können? Welchen moralischen Regeln untersteht die Kriegsführung? Wer darf getötet werden und wer nicht? Das sind Fragen, die hier zur Diskussion stehen. Die klassischen Antworten auf diese Fragen wurden in neuerer Zeit von einer als revisionistisch bezeichneten

ten Theorie des gerechten Kriegs stark kritisiert. Diese Debatte soll im Mittelpunkt des Seminars stehen und mit Hilfe der Lektüre neuerer Texte behandelt werden.

Theories of Justice and Distributive Conflicts in Capitalist Democracies

Francis Cheneval, Silja Häusermann, Stefanie Walter

Module Praktische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS
Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS

Zeit Dienstag, 12:15–13:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018

In this seminar, we study key theories of distributive justice in political philosophy, as well as the core theories and empirical studies on distributive conflict from international and comparative political economy. In particular, we ask how contractarian and utilitarian principles of justice are reflected in today's capitalist production regimes, trade regulations and welfare states. We also discuss the normative, political and economic challenges of defining the boundaries of solidarity. In other words: who belongs and who should belong to a joint «risk pool», within and beyond the nation-state? Throughout the semester, our goal will be to link normative principles of justice with the real-world distributive policies and conflicts that form the backbone of political economy research.

49

Based on the key issues and contributions discussed and the research design developed in the fall semester, this semester offers students who have attended the seminar in the fall the possibility to write a research paper on a topic in the field of the seminar. While these research papers will concentrate either on political philosophy (supervised by Prof. Cheneval) or in empirical political economy (supervised by Prof. Häusermann for CPE topics and Prof. Walter for IPE topics), all students are encouraged to make an effort at reflecting on both the normative and the empirical implications of each topic. The seminar consists of a mix of plenary sessions, tutorials in small groups and independent writing sessions.

Theorien moralischer Rechte

Peter Schaber

Module	Praktische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
---------------	---

Zeit	Montag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018
-------------	---

Moralische Rechte sind für verschiedene Theorien der Moral von zentraler Bedeutung. Die Theorien moralischer Rechte werfen verschiedene Fragen auf: Was ist unter moralischen Rechten genau zu verstehen? Kommen uns moralische Rechte einfach zu? Wie unterscheiden sich moralische von juristischen Rechten? Wie lassen sich moralische Rechte begründen? Und schliesslich: Welche Rolle spielen moralische Rechte innerhalb einer Theorie der Moral? Das sind die Fragen, um die es in diesem Seminar gehen wird.

Citizenship II

Sara Amighetti

Module	Praktische Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
---------------	---

Zeit	Donnerstag, 10:15–12:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018
-------------	---

This course critically examines the ethical and philosophical questions surrounding the meaning of citizenship. In particular, we will focus on the pressure that the diversity characterising plural societies and processes of globalization put on traditional understandings of citizenship. Accordingly, the first half of the course will consider different conceptions of citizenship and address questions such as: What is citizenship? What is its purpose? What is the relationship between citizenship and national identity? What rights are associated with citizenship? How should citizenship respond to cultural and religious diversity? We will look at how policies of affirmative action and accommodation can respond to issues of inequality and diversity in society, but we will also consider forms of citizenship activism, such as civil disobedience and democratic engagement. The second part of the course will address the changing nature of citizenship in light of globalisation. We will examine three critical dimensions – global poverty, migration and global democracy – in which the conceptual boundaries of citizenship are being called into question, shifted, re-negotiated or crossed.

Platons Kritik der Ideenlehre

Alois Rust

Module	Geschichte der Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Montag, 16:15–18:00, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

Die Ideenlehre spielt im Werk Platons eine unbestritten zentrale Rolle. Allerdings wird sie als Theorie nicht wirklich entfaltet, sondern an vielen Stellen wie eine Selbstverständlichkeit als etwas alt Bekanntes vorausgesetzt. Insbesondere im Sophistes und im Parmenides findet eine kritische Auseinandersetzung mit der Ideenlehre statt. In diesem Seminar werden wir diese kritischen Einwände studieren, zusammen mit der relevanten Sekundärliteratur. Dabei wird es darum gehen, die Probleme zu verstehen, für welche sich die Ideenlehre als Lösung anbietet. Im Zentrum wird die Auseinandersetzung mit Teilen aus dem Sophistes und dem Parmenides stehen. Dies wird mit kürzeren Passagen aus weiteren Platon-Dialogen und Exzerpten aus der Metaphysik des Aristoteles ergänzt. Eine ausführliche Literaturliste zur Thematik wird auf OLAT abgelegt. Eine Ausgabe des Parmenides und des Sophistes ist zu beschaffen, möglichst in einer zweisprachigen Ausgabe.

51

Zurück zu Kant! Dt. Philosophie im 19. Jahrhundert

Aldo Lanfranconi

Module	Geschichte der Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Mittwoch, 14:00–15:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Die deutschsprachige Philosophie des 19. Jahrhunderts kann insgesamt als eine Philosophie nach Immanuel Kant bezeichnet werden. Kaum einer der Kant nachfolgenden Philosophen konnte sich der Auseinandersetzung mit seinem Werk entziehen. Dabei wurde, vereinfacht gesagt, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem versucht, Kant zu verbessern und über ihn hinaus zu gehen. Typisch dafür ist vor allem der Deutsche Idealismus. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurde dagegen eher versucht, auf Immanuel Kant zurückzugehen und zugleich eine Philosophie zu entwickeln, die den Ansprüchen der modernen Naturwissenschaften genügt. Charakteristisch dafür ist der Neukantianismus. Und charakteristisch für ihn ist genau die Losung: Zurück zu Kant!

Im Seminar werden exemplarisch eine Reihe entsprechender philosophischer Entwürfe unter dem Gesichtspunkt ihrer Kant-Bezüge erarbeitet. Wir werden dazu

eine Kombination von Originaltexten und Sekundärliteratur beziehen. Das Seminar schliesst inhaltlich und in der Arbeitsweise an mein Seminar zu Kants kritischer Philosophie vom Herbstsemester 2017 an; es kann aber auch gut unabhängig davon belegt werden. Kant-Kenntnisse sind selbstverständlich von Vorteil, aber auch diese stellen keine notwendige Voraussetzung zur Teilnahme dar.

Als Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich den Artikel von Robert Hannah (der deutlich mehr bietet als der Titel verspricht): «Kant in the Twentieth Century», in D. Moran (ed.), *The Routledge Companion to Twentieth-Century Philosophy* (London: Routledge, 2008), S. 149–203.

Feministische Perspektiven auf die Geschichte der Philosophie

Dominique Kuenzle

Module	Geschichte der Philosophie (Vertiefung), Seminararbeit (ca. 20 Seiten), 9 ECTS Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, schriftliche Übung, 3 ECTS
Zeit	Mittwoch, 16:15–18:00 wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

52

In diesem Seminar werden wir Aufsätze und Buchausschnitte lesen, in denen Aspekte der Philosophiegeschichte aus feministischer Perspektive diskutiert werden. Einerseits wird es dabei um die Ansprüche und Methoden der Philosophiegeschichte und, etwas weiter gefasst, der Ideengeschichte selbst gehen (z. B. Konzeptionen des «Klassischen» oder eines «Kanons»). Andererseits werden wir kritisch untersuchen, ob das philosophische Denken bestimmter Personen oder Traditionen explizit oder implizit sexistisch oder androzentrisch geprägt ist (z. B. Descartes' Auffassung von Rationalität, Kants Ethik, Sartres Existenzialismus). Und natürlich werden wir uns fragen, wie ein angemessener und produktiver Umgang mit der Philosophiegeschichte sichergestellt werden kann.

Kolloquien

Master und Doktorat

Kolloquium zur Geschichte der Philosophie und zur Theoretischen Philosophie

Katia Saporiti, Peter Schulthess

Module	Kolloquium zur Theoretischen Philosophie, Referat, 4 ECTS PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, 2 ECTS PhD: Fachliches Modul, Referat, 4 ECTS
Zeit	Freitag, 14:00–15:45, alle 14 Tage vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

53

Im Kolloquium werden in erster Linie laufende Master- oder Doktorarbeiten in Theoretischer Philosophie oder Geschichte der Philosophie vorgestellt und diskutiert. Die Arbeit muss nicht bei den Dozierenden verfasst werden. Es soll auch die Möglichkeit offen sein, einen bestimmten Text oder ein bestimmtes Problem im Rahmen der Theoretischen Philosophie zu diskutieren. Die Texte, die vorzubereiten sind, sollen 15 Seiten nicht überschreiten. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, die Veranstaltung regelmässig zu besuchen und sich aktiv zu beteiligen. Wer eine Sitzung bestreiten will, soll sich bis Ende Januar bei den Dozierenden melden. Allfällige unbesetzte Termine können auch in der ersten Sitzung noch vergeben werden.

Theoretische Philosophie

Hans-Johann Glock

Module	Kolloquium zur Theoretischen Philosophie, Referat, 4 ECTS PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, 2 ECTS PhD: Fachliches Modul, Referat, 4 ECTS
Zeit	Mittwoch, 16:15–18:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Das Kolloquium in Theoretischer Philosophie richtet sich an alle Studierenden und Doktorierenden, die am Philosophischen Seminar eine Master- oder Doktorarbeit in Theoretischer Philosophie schreiben (die Arbeit muss nicht beim Dozierenden verfasst werden). Sie haben im Rahmen des Kolloquiums die Möglichkeit, ihre Arbeit oder Teile daraus vorzustellen. Das Kolloquium bietet zudem Raum für die Lektüre

aktueller Texte oder die Diskussion von Problemen der Theoretischen Philosophie. Die Sprache der Sitzung richtet sich nach derjenigen des Texts. Wer eine Sitzung bestreiten oder neu am Kolloquium teilnehmen möchte, kontaktiert bitte bis zum 12. Februar 2018 Nicole Rathgeb, nicole.rathgeb@uzh.ch.

Politische Philosophie

Francis Cheneval

Module	Kolloquium zur Praktischen Philosophie, Referat, 4 ECTS PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, 2 ECTS PhD: Fachliches Modul, Referat, 4 ECTS
Zeit	Mittwoch, 16:15–18:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

54

Vorstellung und Diskussion von Master- und Dissertationsprojekten sowie von Projekten der Postdoktoratsstufe am Lehrstuhl für Politische Philosophie. Offen steht das Kolloquium auf Anfrage allen, die erfolgreich ein Masterseminar zur Politischen Philosophie besucht haben. Für Personen, die eine Masterarbeit bei Francis Cheneval verfassen, ist die Teilnahme obligatorisch. Das Kolloquium steht auf Einladung auch auswärtigen Referierenden offen.

Aktuelle Texte der Moralphilosophie

Peter Schaber

Module	Kolloquium zur Praktischen Philosophie, Referat, 4 ECTS PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, 2 ECTS PhD: Fachliches Modul, Referat, 4 ECTS
Zeit	Montag, 18:15–20:00, wöchentlich vom 19. Februar bis 28. Mai 2018

In dieser Veranstaltung werden eigene Arbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie neuere Texte der Moralphilosophie diskutiert.

Das Gute und das Schöne

Christoph Halbig

Module	Kolloquium zur Praktischen Philosophie, Referat, 4 ECTS PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, 2 ECTS PhD: Fachliches Modul, Referat, 4 ECTS
Zeit	Donnerstag, 14:00–15:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Im Kolloquium sollen neuere Beiträge aus der aktuellen Forschungsdiskussion zur analytischen Werttheorie sowie eigene Forschungsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.

Interuniversitäres Doktoratskolloquium: Theoretische Philosophie: Begriffe, Ideen, Universalien

Hans-Johann Glock

Module	PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, 2 ECTS PhD: Fachliches Modul, aktive Teilnahme, Einführung/Kommentar, 4 ECTS
Zeit	Freitags, 17:00–19:30, circa sechs Sitzungen, siehe www.philosophie.uzh.ch/phd

55

Das interuniversitäre Kolloquium ist eine Kooperation der Universitäten Bern, Luzern, Neuchâtel und Zürich (leading house) und steht Doktorierenden und Postdocs aller Kooperationspartner offen. Es findet pro Semester circa sechsmal statt und wird jeweils von einer international renommierten externen Expertin bzw. einem international renommierten externen Experten abgehalten. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK).

Begriffe, Ideen und Universalien nehmen in der abendländischen Philosophie eine zentrale Rolle ein. Die Analyse von Begriffen ist zumindest ein wichtiger Bestandteil des philosophischen Denkens seit Sokrates. Ausserdem stellen Begriffe ein Bindeglied zwischen der Philosophie des Geistes, der Erkenntnistheorie, der Sprachphilosophie und der Metaphysik dar. Der Begriff «Begriff» selbst wird wiederum anhand von Fragen wie «Was sind eigentlich Begriffe?», «Wie werden Begriffe gebildet?», «Was setzt das Haben von Begriffen voraus?» oder «Welche Rolle spielt die Analyse von Begriffen in der Philosophie?» intensiv und kontrovers diskutiert. Vieles davon lässt sich sowohl in historischer als auch in systematischer Hinsicht in die Debatten um die Begriffe «Idee» und «Universalie» einordnen. Die unterschiedlichen Ausdrücke weisen aber auch auf divergierende Schwerpunkte

hin. Während «Begriff» in der zeitgenössischen Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes im Vordergrund steht, nimmt «Idee» eine tragende Rolle in ontologischen und erkenntnistheoretischen Diskussionen der Antike und Neuzeit ein. Mit der Idee «Idee» kommen auch Themen wie Bewusstsein und Subjektivität ins Spiel. Im Mittelalter wird wiederum «Universalie» unter metaphysisch-ontologischen Vorzeichen diskutiert. Hierbei geht es vor allem um das Verhältnis zwischen dem Einzelnen und dem Allgemeinen. Das Kolloquium «Theoretische Philosophie: Begriffe, Ideen, Universalien» versucht diesem breiten Spektrum Rechnung zu tragen und greift Themen aus Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Erkenntnistheorie sowohl in systematischer als auch in historischer Hinsicht auf.

56 Die Sitzungen werden im «Round-Table»-Format abgehalten. Die Expertin oder der Experte übermittelt eine Woche vor dem Termin einen zum Thema verfassten Text und hält dazu einen Einführungsvortrag (circa 15 Minuten). Als Überleitung zur Diskussion dient ein kurzer Kommentar zum Text durch eine Doktorierende oder einen Doktorierenden. Das Kolloquium wird in Englisch oder Deutsch abgehalten.

ETH Zürich

Bachelor

Veranstaltungen der Professoren Hampe und Wingert, die Vorlesung «Wissenschaftsphilosophie» von C. J. Baumberger (wird jeweils im Herbstsemester angeboten) sowie weitere hier angekündigte Veranstaltungen können als «Weiterführung zu einem frei gewählten Thema» oder als «Studium generale» des Bachelorstudiums angerechnet werden (dies ist auch bereits während der Einführungsphase möglich). Das Absolvieren von Modulen der ETH Zürich setzt die rechtzeitige Anmeldung bei der ETH Zürich voraus.

57 → www.rektorat.ethz.ch/students/admission/auditors

Sobald die Bescheinigung der ETH Zürich vorliegt, muss beim Prüfungsdelegierten ein schriftliches Gesuch um Anrechnung an das Philosophiestudium eingereicht werden. Eine vorhergehende Anerkennungsvereinbarung ist nicht erforderlich.

→ www.philosophie.uzh.ch/lehre/mobilitaet/out.html

Informationen zu den Lehrveranstaltungen der ETH Zürich bietet das Vorlesungsverzeichnis der ETH Zürich.

→ www.vvz.ethz.ch

Einführung in die praktische Philosophie

Lutz Wingert

Hinweis	Anrechenbar als Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Studium generale
Zeit	Mittwoch, 15:15–17:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 30. Mai 2018

Die praktische Philosophie hat es beschreibend und bewertend mit dem Praktischen, also mit dem Bereich des Handelns und der Praktiken, mit Normen für Handlungen und mit Werten von Personen und Gesellschaften zu tun. Ethik und politische Philosophie sind ein Teil von ihr. In diesem Einführungskurs werden eine Reihe von zentralen Autorinnen und Autoren und Problemen der praktischen Philosophie erörtert werden.

Was ist Wissen?

Lutz Wingert

Hinweis	Anrechenbar als Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Studium generale
Zeit	Donnerstag, 13:15–15:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 31. Mai 2018

Das Seminar soll Grundzüge des Begriffs von Wissen aufklären, wie er in unserer erfahrungsförmigen Beziehung zur Welt enthalten ist. Dazu gehört eine Klärung des Unterschiedes zwischen Wissen und Meinung, der Beziehungen zwischen Objektivität und Wissen sowie der Rolle, die Gründe für das Wissen spielen. Darüber hinaus sollen verschiedenartige Ansprüche, etwas zu wissen, beurteilt werden.

Wissenschaftsphilosophie

Christoph Johannes Baumberger

Hinweis	Anrechenbar als Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Studium generale
Zeit	Dienstag, 13:15–15:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 29. Mai 2018

Die Vorlesung behandelt den Begriff wissenschaftlicher Rationalität in kritischer Auseinandersetzung mit verschiedenen wissenschaftsphilosophischen Positionen und am Beispiel der Umweltforschung. Sie geht auf empirische, mathematische und logische Methoden ein und diskutiert Probleme sowie ethische Fragen, die sich bei der praktischen Verwendung von Wissenschaft in der Gesellschaft stellen.

Impressum

© 2018
Universität Zürich

1. Auflage
Preis: Fr. 2.–

Herausgeberin:
Universität Zürich
Philosophisches Seminar

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 09:45		Cheneval, Schaber VS	Baumann ES Riedweg WS	Beckstein WS	Halbig ES
10:15 – 12:00	Rathgeb L Vogel TT Schaber VS	Pfsterer Ü	Schulthess EV Gläser WS	Schwind ES Räber ES Amighetti VS	Schulthess ES Mauz WV Riedweg WS Halbig VS
12:15 – 13:45	Saporiti EV Glock et al. WS	Glock EV Cheneval, Häusermann, Walker VS	Timmermann ES Beckstein WS	Saporiti ES Höfner WV	Weiner ES
14:00 – 15:45	Berwert L Schaber, Steineck WS Schulthess VS	Weibel ES Herfeld WS Cheneval WS	Schmidt ES Riedweg WS Lanfranchoni VS Büchi L	Lienemann ES el-Wakil WS Halbig K	Weiner ES Saporiti, Schulthess K
16:15 – 18:00	Ringvorlesung WV Rust VS	Wörner ES	Timmermann L Strassberg TT Kuenzle VS Glock K Cheneval K Schwind WS	Halbig EV Berthold WS Saporiti VS	Riedener ES
18:15 – 20:00	Schaber K Rother ES		Pfsterer ES		Glock K SUK

EV Einführende Vorlesung, ES Einführendes Seminar, Ü Übung, L Lektüre, WS Weiterführendes Seminar, VS Vertiefendes Seminar, WV/VV Weiterführende/
Vertiefende Vorlesung, K Kolloquium, TT Thematisches Tutorat